

Zu diesem Heft

Am 8. Dezember 1965 endete das Zweite Vatikanische Konzil. Am 28. Oktober 1965 war vom Konzil die Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen *Nostra aetate* feierlich verkündet worden. Artikel 4 von *Nostra aetate* hat seither die Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und dem Judentum grundlegend verändert. – Im ersten Beitrag stellt *Bernd M. Kremer* eine der wichtigsten Persönlichkeiten vor, die diese Entwicklung herbeigeführt haben: *Kardinal Augustin Bea*, der erste Präsident des „Sekretariats für die Einheit der Christen“. Beas Bemühungen und seinen vielfältigen Kontakten zu Vertretern verschiedener Religionen, vor allem aber zu den Juden, ist die ökumenische Ausrichtung von *Nostra aetate* und insbesondere die Formulierung von Artikel Nr. 4 zu verdanken. – Anschließend berichtet *Norbert J. Hofmann*, Sekretär der vatikanischen Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum, über die zentrale Jubiläumsfeier in Rom vierzig Jahre nach *Nostra aetate*. – Artikel Nr. 4 der Erklärung *Nostra aetate* hat vor allem auch den katholischen Religionsunterricht beeinflusst. *Clauß Peter Sajak* untersucht die jüngsten deutschen kirchlichen Richtlinien zum Religionsunterricht, in denen festgelegt wurde, was Schülerinnen und Schülern bis zur Mittleren Reife an Wissen über das Judentum vermittelt werden sollte. – Die Literaturwissenschaftlerin *Anat Feinberg* untersucht die Rolle, die biblische Motive in der hebräischen Literatur spielen. – Am 17. März 2006 ist der 120. Todestag von *Leopold Zunz*, dem Mitbegründer der Wissenschaft des Judentums. *Dieter Vetter* beschreibt im Zusammenhang mit dem Leben von *Leopold Zunz* die Bemühungen des europäischen Judentums, sich im Zuge der Aufklärung der Gegenwart und der Zukunft anzupassen. – *Sugihara Chiune* war japanischer Konsul in Wilna (Litauen) während des Zweiten Weltkriegs. Sein Landsmann *Tarot Kubota* berichtet über den Einsatz des Diplomaten zur Rettung von jüdischen Flüchtlingen durch die eigenmächtige Ausstellung von Reisedokumenten via Rußland nach Japan. – Am 15. Dezember 2005 wurde in Freiburg/Br. am ehemaligen Hauptsitz des Deutschen Caritasverbandes in Erinnerung an *Gertrud Luckner* eine Gedenktafel enthüllt, jenem Ort, von dem aus sie vielen verfolgten Menschen zur Retterin wurde und wo sie den Entschluß zur Gründung des Christen und Juden verbindenden Freiburger Rundbriefs in die Tat umsetzte.